

AUSLÄNDERBEHÖRDEN ZWISCHEN ANSPRUCH UND ALLTAG

„IAQ debattiert“ am 26. Februar 2024

Autor*innenteam der Studie

Dr. Thorsten Schlee, Institut Arbeit und Qualifikation,
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Hannes Schammann, Migration Policy
Research Group, Universität Hildesheim

Prof. Dr. Sybille Münch, Institut für
Sozialwissenschaften, Universität Hildesheim

AUFGABEN DER AUSLÄNDERBEHÖRDEN

Zuständigkeit für nahezu alle aufenthaltsrechtlichen Regelungen, die Ausländer*innen jenseits der Asylentscheidung betreffen:

Verlängerung oder Verfestigung von Aufenthaltstiteln

Verpflichtung zu Integrationskursen

Visaerteilungen zum Familiennachzug

zur Arbeitsaufnahme

Einbürgerungen usw.

HETEROGENITÄT DER ABH IM VERGLEICH

- Erhebliche Unterschiede in Größe, Ausstattung und Professionalisierung
- Je nach Bundesland z.T. Zentrale Ausländerbehörden
- Teils große Unterschiede in Arbeitsalltag und Anwendungspraxis
- Abhängig von Fachaufsicht und deren Weisungen, organisatorischem Kontext, Auslegungspraxis der Kolleg*innen (Eule 2017)
- Auslegung widersprüchlicher Rechtslage (Schammann 2015)

AUSGANGSLAGE FÜR KURZSTUDIE



Anekdotenhafte Evidenz & mediale Hilferufe von Mitarbeitenden und Publikum zur Situation in Ausländerbehörden



Unzureichende Erreichbarkeit (insbesondere während und in Folge der Pandemie)



Lange Bearbeitungszeiten mit weitreichenden Folgen (z.B. für Arbeitsaufnahme)



Gleichklang der Kritik auf Seiten von Unternehmen, Universitäten, Flüchtlingsräten und Wohlfahrtsverbänden → Hoher Betreuungs- und Vermittlungsaufwand für alle Ausländer*innen



Klagen aus der Ausländerverwaltung über hohe Arbeitsbelastung, Fluktuation, Vakanzen



Probleme seit langem bekannt, aber kaum wissenschaftliche Forschung mit dezidiertem Fokus auf ABH

VORGEHEN

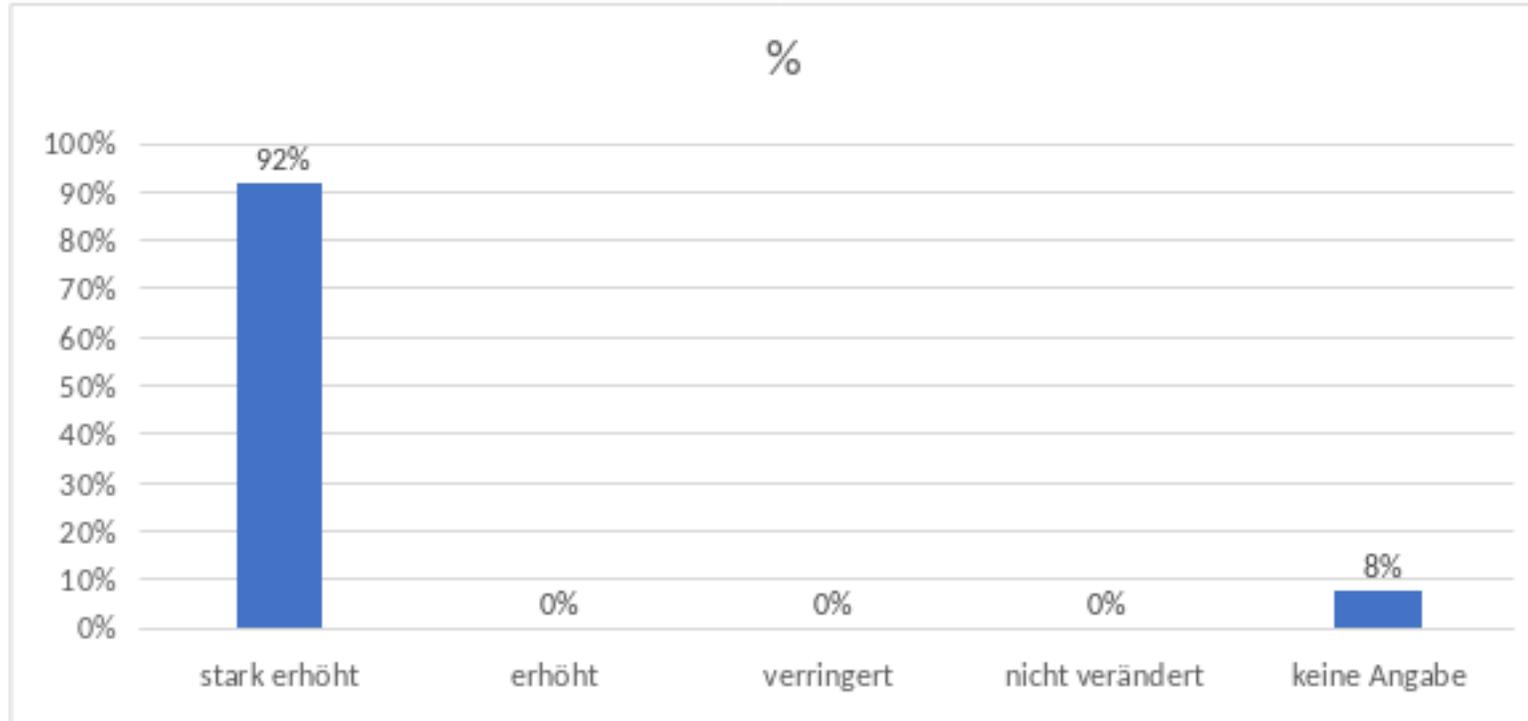
Autor*innenteam: Dr. Thorsten Schlee (IAQ; Universität Duisburg-Essen); Prof. Dr. Hannes Schammann; Prof. Dr. Sybille Münch (beide Universität Hildesheim)

Über den Sommer 2023

- Desk Research/ Dokumenten- und Medienanalyse
- Einzelgespräche mit Vertreter*innen von ABH
- Gruppendiskussion
- Onlinefragebogen (u.a. über BMI-Verteiler gestreut): Rücklauf N= 90/ ca. jede 5.ABH → keine Rückschlüsse auf Standort oder Stellung der Antwortenden in Hierarchie möglich

EINDEUTIGE BEFUNDE I - ARBEITSBELASTUNG

Die Arbeitsbelastung der Ausländerbehörde hat sich in den vergangenen Jahren...



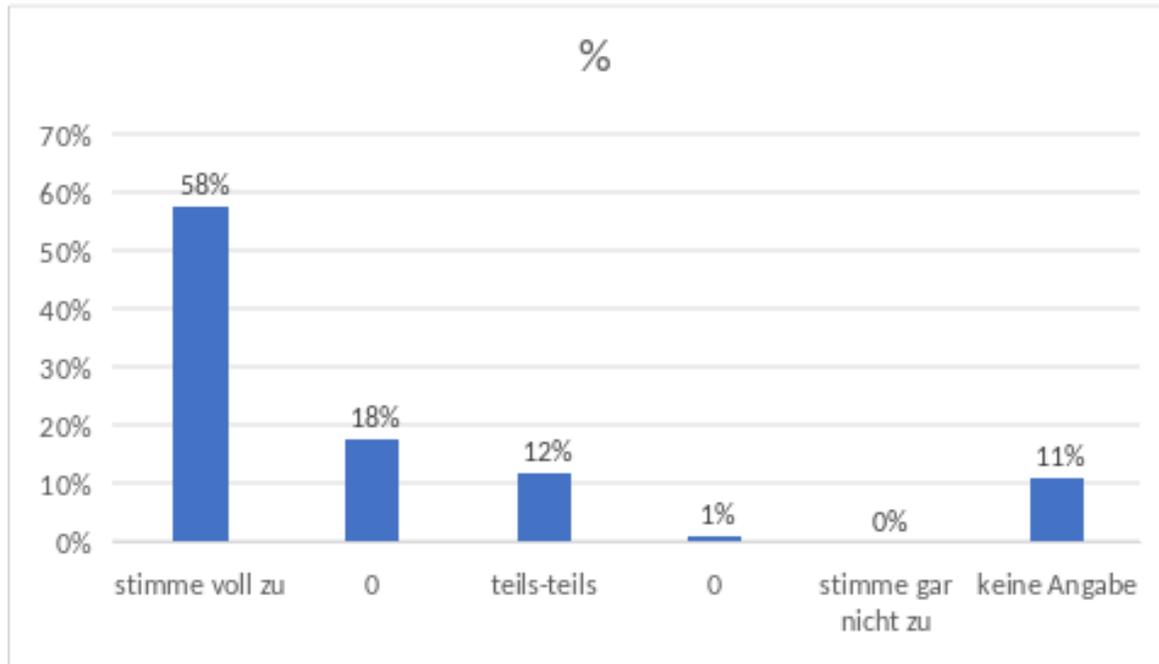
URSACHEN FÜR ARBEITSBELASTUNG I

Nicht nur durch Anstieg der Einwanderungszahlen bedingt, sondern auch durch

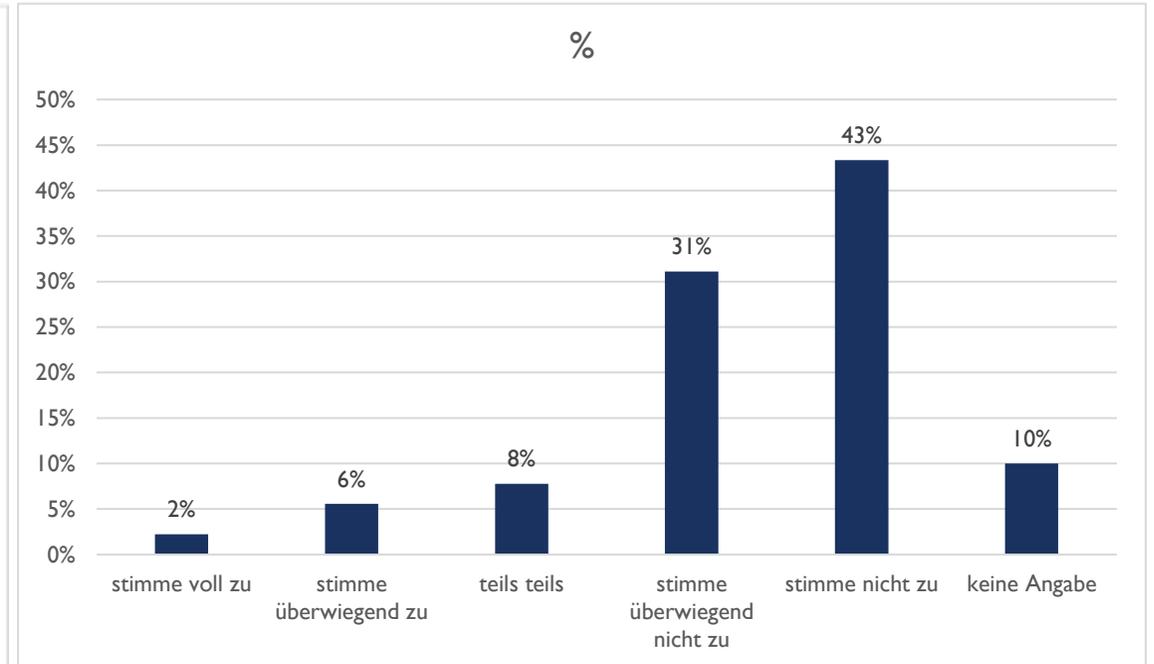
- Komplexität des Rechtsbereichs und teils vage Umsetzungsbestimmungen
- Übermaß an Vorsprachen und mehrfachen Prüfungen, z.B. bei Verlängerungen unstrittiger Fälle bzw. Dopplung zwischen Behörden
- Abbau von Rückstau (z.B. Pandemiefolgen) kreiert weitere Bearbeitungsschleifen

URSACHEN FÜR ARBEITSBELASTUNG II

Die Geschwindigkeit der Neuerungen im Aufenthaltsrecht ist zu hoch.

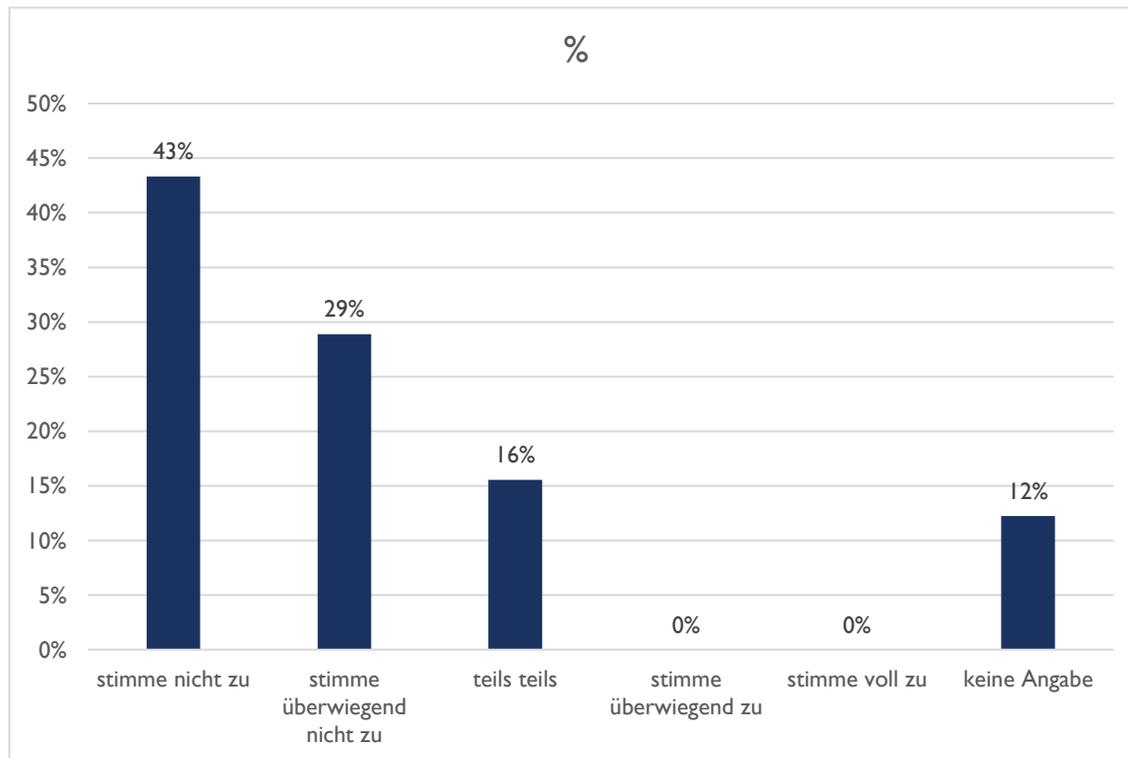


Der Gesetzgeber berücksichtigt Eingaben seiner Verwaltung bei Neuregelungen im Aufenthaltsrecht.

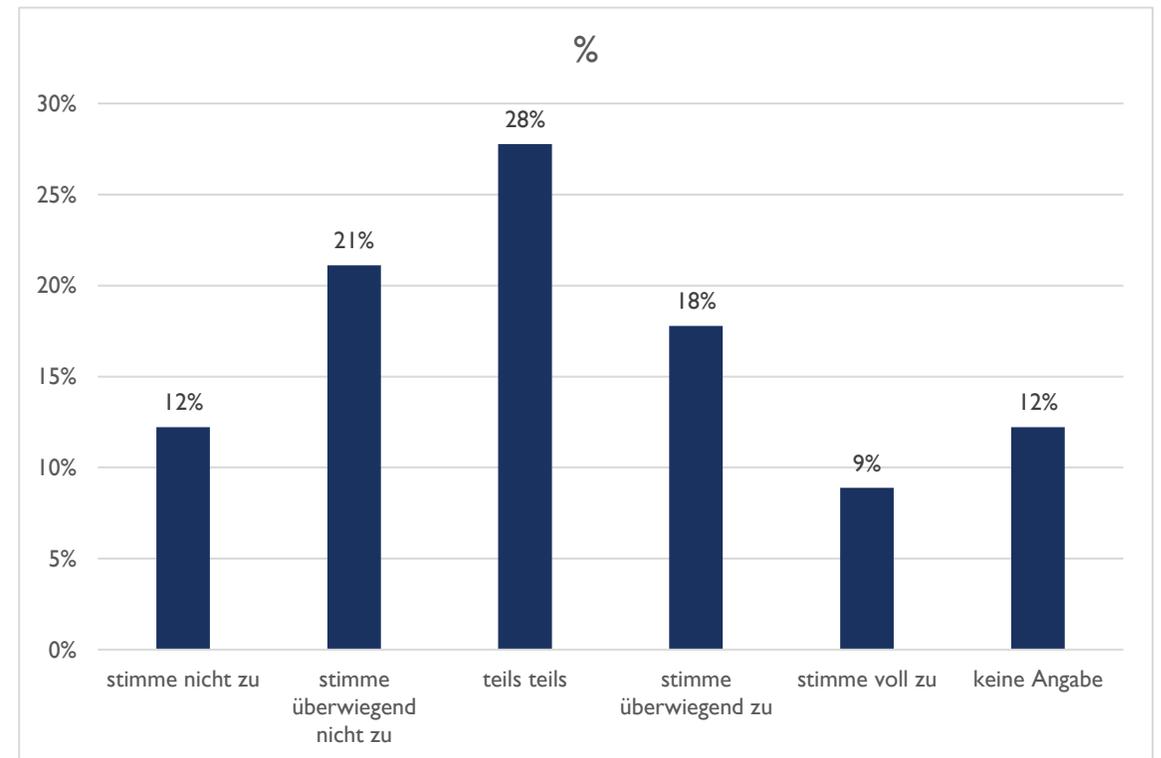


EINDEUTIGE BEFUNDE II – PERSONALSITUATION

Neue Mitarbeiter*innen bringen aus ihrer Ausbildung oder ihrer vorherigen Tätigkeit ausreichend Vorkenntnisse mit, um die Aufgaben in der Behörde zu bearbeiten.



Neue Mitarbeiter*innen werden durch Erfahrungsaustausch, Schulungen und andere Personalentwicklungsmaßnahmen entsprechend auf ihre Tätigkeit in der Organisation vorbereitet.

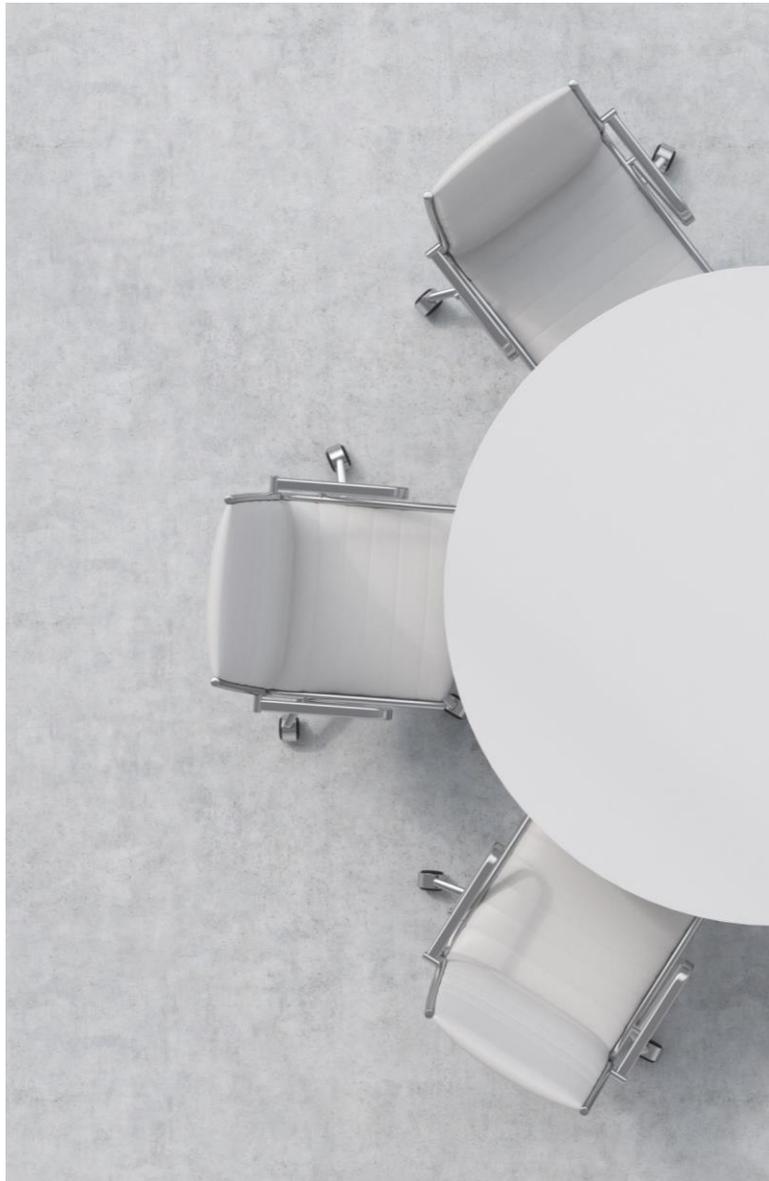


ANALYSE PERSONALSITUATION

-
- Überlastung nicht allein unzureichender Stellenbesetzung geschuldet
 - Situation wird verschärft durch zu geringe Vorkenntnisse, zu wenig Zeit für Einarbeitung, Fortbildung und Supervision
 - Zielkonflikte und Ambivalenzen im immer stärker differenzierten Aufenthaltsrecht verunsichern in der Ausübung von Ermessensentscheidungen

EINDEUTIGE BEFUNDE III - DIGITALISIERUNG

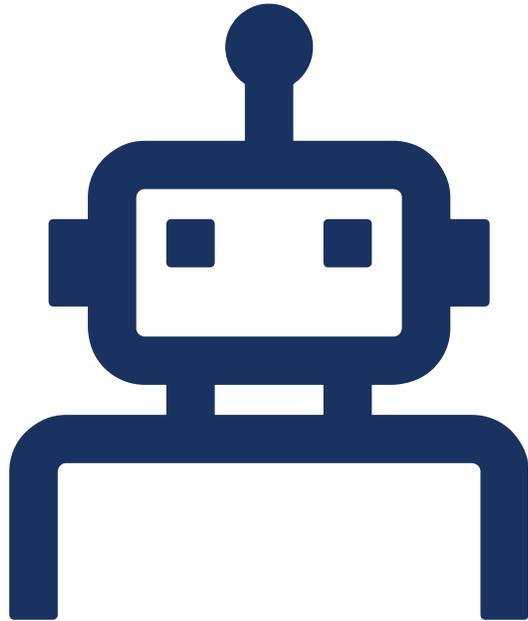
- Möglichkeiten digitaler Antragstellung werden genutzt (24 %) oder sind in Planung (39 %)
- Hohe Varianz der lokalen Geschwindigkeiten und Ausprägungen zusätzlich zu länderspezifischen Fachanwendungen
- Erwartungen an Arbeitserleichterungen nicht unbedingt geteilt: Personal, kompetente Nutzer*innen, Vorhandensein von Hard- und Software nicht gewährleistet
- „Digitalisierung light“ produziert Mehrarbeit, bspw. gescannte Akten, in denen keine Schlagwortsuche möglich ist



DISKUSSION

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND OFFENE FRAGEN

I. DIGITALISIERUNG



„Digitalisierung themenübergreifend denken und koordiniert umsetzen“

- ✓ automatisierte Vorprüfungen
- ✓ Nutzen von digitalen Instrumenten zum Umgang mit Vielsprachigkeit
- ✓ erleichterte Workflows zwischen verschiedenen Akteur*innen der Migrationsverwaltung
- ✓ Einbettung der Digitalisierung weiterer kommunaler Dienste

ABER: Schnellschüsse und Insellösungen erhöhen Arbeitsbelastung

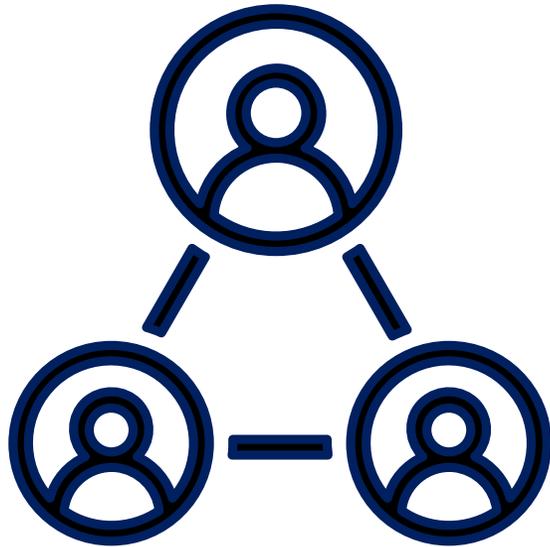
II. ORGANISATIONSENTWICKLUNG



„Zentralisierung von Aufgaben und integrierte Ämter für Migration“

- ✓ Erfahrungsaustausch zu und Evaluation von kommunalen Ämtern für Migration notwendig
- ? Ambivalente Bewertungen zu Aufgabenbündelung in Landesausländerbehörden
- ✓ Einbezug der ABH in lokale Integrationskonzepte

III. PERSONALENTWICKLUNG



„Personal aufstocken, besser ausbilden und höher eingruppieren“

- ✓ Verbesserte Ausbildung, Einarbeitung und Fortbildung
- ✓ Supervision ermöglichen
- ✓ Höhere Eingruppierung zur Bekämpfung des Fachkräftemangels



Download unter

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/an-den-grenzen>



Schlee, Thorsten, Hannes Schammann und Sybille Münch (2023): An den Grenzen? Ausländerbehörden zwischen Anspruch und Alltag. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.